©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	183./103. Jahrgang	S. 181–182	Klagenfurt 1993

Kärnten anno dazumal

Vor hundert Jahren kannte man den Begriff der Ethologie, also der Verhaltensforschung, noch nicht. Diese Disziplin begann erst in unserem Jahrhundert, vor allem durch Konrad LORENZ, Fuß zu fassen. Unter diesem Gesichtspunkt muß man den folgenden, von Gustav Adolf ZWANZIGER (1837–1893) verfaßten Artikel über einen zahmen Kolkraben betrachten.

Rabenvögel sind zu erstaunlichen Leistungen fähig. So berichtet Konrad LORENZ (1963:122–124) über eine äußerst sprachbegabte Nebelkrähe, die einmal für mehrere Wochen verschwunden war. Nach ihrer Rückkehr, mit einer gebrochenen, schief zusammengewachsenen Hinterzehe, hat diese selbst erzählt, was ihr zugestoßen war. Hansl, so hieß der Vogel, konnte nämlich einen neuen Satz sprechen: „Mit'm Schlageisen ham s'ihn g'fangt!". Das Tier hatte sich diese menschliche Aussage, offenbar in einem Zustand höchster Erregung, eingeprägt. Wie er wieder freigekommen ist, hat Hansl leider nicht erzählt.

Lassen wir nun G. A. ZWANZIGER von den Streichen des Klagenfurter Hans Huckebein berichten.

Paul MILDNER

Carinthia II, 83. Jahrgang, 1893:58/59.

Beobachtungen an lebenden Thieren

Von Gustav Adolf ZWANZIGER

I. Zahmer Rabe

Im Mai 1890 erhielt Thierpräparator Anton ZIFFERER einen im Bärenthale frisch aus dem Neste genommenen jungen Kolkraben, *Corvus corax* L., welcher bei guter Pflege rasch heranwuchs und in kurzer Zeit der Schrecken aller Hunde des Fürstenplatzes wurde, sowohl der dort seßhaften, als auch der denselben nur auf der Durchreise besuchenden, zu deren unumschränktem Herrn und Gebieter er sich bald aufwarf. Bekanntlich befindet sich daselbst an der Ecke der Schwarzadlergasse eine Fleischbank, in welcher unser Rabe früh morgens stets die erste Kundschaft war und sehnlich auf das Aufsperren der Ladenthüre harrte. Wurden ihm nicht bald einige rohe Fleischbrocken zugeworfen, so wußte er sich dieselben in hinterlistigster Weise schon selbst anzueignen, von denen ein Theil verspeist, ein anderer aber zu weiterem Gebrauche in die Kalkschotterhaufen, welche die dortige Marmorsäule malerisch umkränzen, versteckt wurde. Kamen nun Hunde, erschnüffelten den verborgenen Schatz und versuchten denselben mit den Pfoten zu heben, so zwickte Hans Huckebein den Vierfüßler zuerst kräftig in den Schwanz oder auch in ein Ohr, je nach der passenden Gelegenheit. Dreh-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 183_103

Autor(en)/Author(s): Mildner Paul

Artikel/Article: Kärnten anno dazumal 181